Vorausschau auf unsere Jahrestagung in Genf am 6./7. Mai 1967

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1967)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorausschau auf unsere Jahrestagung in Genf am 6./7. Mai 1967

Letztes Jahr luden wir unsere Mitglieder in den äussersten Nordwesten unseres Heimatlandes ein, an den Bodensee; dieses Jahr bitten wir sie zu Gast in die Westschweiz. Vielen von ihnen werden Genf und seine Geschichte nicht ganz unbekannt sein. Wir haben darum ein etwas besonderes, wenig bekanntes Gebiet der Stadt zu unserm Betrachtungsobjekt gewählt: Carouge. Schon früh verzeichnete Genf einen starken Zuzug fremder Arbeiter, die nach und nach in der Rhonestadt sesshaft wurden. Carouge verdankt seine Entwicklung eben einer solchen Zuwanderung hauptsächlich italienischer Bevölkerung. Diese Neusiedler haben sich Ende des letzten Jahrhunderts in Carouge festgesetzt und dort eine eigene dörfliche Gemeinschaft gegründet. Heute ist Carouge zu einem Quartier Genfs geworden, aber die alte Gemeinschaft der Leute von Carouge ist nicht ganz untergegangen. Über dieses Leben in Carouge und über seine Geschichte und seine eigentümliche Bauweise wollen wir Sie orientieren und Ihnen den Ort persönlich näher bringen.

Der Sonntagnachmittag wird uns in die Genfer Landschaft hinausführen, wo am 7. Mai die Dorffeste des «feuillu» gefeiert werden. Was das ist, möchte ich Ihnen nicht verraten, Sie sollen ein solches schlichtes Fest persönlich miterleben. Dabei mache ich Sie jetzt schon darauf aufmerksam, dass wir in einem Dorfe ein typisches Genfer Sonntagsmahl einnehmen werden, das nach alter Tradition sehr einfach und bescheiden ist.

Für die Volkskundler vom Fach haben wir eine weitere Überraschung bereit. Der Vizepräsident der französischen ethnologischen Gesellschaft, Herr Roger Lecotté, wird zu uns über die Forschung auf dem Gebiet der Volkskunde in Frankreich sprechen. Besonders im Augenblick, da wir selber die Notwendigkeit eines Ausbaus unserer Feldforschung einsehen, wird uns der Blick auf die Arbeit des Nachbarn im Westen und der Einblick in die Fortführung des Werks des französischen Gelehrten van Gennep viele Anregungen und neue Anreize vermitteln.

Ich bitte Sie, diesen Maisonntag für eine Fahrt nach Genf zu reservieren, und hoffe, Sie recht zahlreich in der Stadt Calvins begrüssen zu dürfen.

Der Obmann